

Gutachten zur Akkreditierung

der Masterstudiengänge

- **Sustainable Urban Technologies (M.Sc.)**
- **Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum (M.A.)**

an der Universität Duisburg-Essen

Begehung am 7./8.4.2011

Gutachtergruppe:

Sven Deichfuß	Universität Leipzig (Vertreter der Studierenden)
Prof. Dr.-Ing. Ursula Flecken	Technische Universität Berlin, Fakultät VI: Planen, Bauen, Umwelt, Institut für Stadt- und Regionalplanung
Prof. Dr. Javier Gomez-Montero	Universität Kiel, Philosophische Fakultät, Romanisches Seminar
Prof. Dr.-Ing. Matthias Koziol	Vizepräsident der Brandenburgische Technische Universität Cottbus, Fakultät 2, Institut für Städtebau und Landschaftsplanung
Dr. Karl Peter Schön	Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung, Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung, Referatsleiter Europäische Raum- und Stadtentwicklung (Vertreter der Berufspraxis)
Koordination:	
Dr. Guido Lauen	Geschäftsstelle von AQAS

1. Akkreditierungsentscheidung

Auf der Basis des Berichts der Gutachterinnen und Gutachter und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 43. Sitzung vom 16. und 17.5.2011 sowie den Beratungen im Umlaufverfahren vom 8.6.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Sustainable Urban Technologies**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Universität Duisburg-Essen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
2. Der Studiengang „**Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum**“ mit dem Abschluss „**Master of Arts**“ an der **Universität Duisburg-Essen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) ohne Auflagen akkreditiert, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen erfüllt sind.
3. Es handelt sich um **konsequente** Master-Studiengänge.
4. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von fünf Jahren (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist gültig bis zum **30.09.2016**.
5. Sollten die Studiengänge zu einem späteren Zeitpunkt anlaufen, kann die Akkreditierung auf Antrag der Hochschule entsprechend verlängert werden.

E I. Studiengangsübergreifende Empfehlungen

- E I. 1. Es sollte darauf geachtet werden, dass die aufgezählten Ausbildungsziele tatsächlich die je unterschiedlichen Profile der Studiengänge widerspiegeln. Dementsprechend sollte noch einmal überprüft werden, was Eingangsqualifikation ist und was in den Masterstudiengängen an Kompetenzen zusätzlich erworben wird.
- E I. 2. Angesichts der breiten Wahlmöglichkeiten in den Modulen sollte in den Abschlussdokumenten der Studiengänge die Schwerpunktsetzung der Studierenden ausgewiesen werden.
- E I. 3. In den Lehrveranstaltungen sollte darauf geachtet werden, dass die Anforderungen an Studienleistungen früh kommuniziert werden und sich in Umfang und Erwartungen zwischen den Fächern und Studiengängen nicht allzu sehr unterscheiden. Das gilt auch für die Bewertungsstandards in den Fächern.
- E I. 4. Neben der Ausrichtung auf europäische, anglophone und asiatische Städte bzw. urbane Zentren sollten in Zukunft auch lateinamerikanische Städte berücksichtigt werden.
- E I. 5. Die Praktika sollten auch inhaltlich eng an die Module angebunden und von der Universität eng (z.B. im Sinne eines Studienprojektes) begleitet werden.
- E I. 6. Bei der Weiterentwicklung der Studiengänge sollte darauf geachtet werden, dass Kulturgeografie, Stadtsoziologie und Governance nachhaltig in die Studiengänge eingebunden werden. Dementsprechend sollten auch personelle Ressourcen vorgehalten werden.

2. Studiengangsübergreifende Aspekte

2.1. Allgemeine Informationen

An der Universität Duisburg-Essen (UDE) sind gegenwärtig mehr als 31 Tsd. Studierende immatrikuliert. Der Frauenanteil liegt bei ca. 50%, der Ausländeranteil bei ca. 16%. Die Zahl der Abschlüsse liegt bei etwa 3.800 p.a., davon ca. 340 Promotionen. Den Studierenden steht eine wachsende Anzahl von laut Antrag international vergleichbaren Bachelor- und Masterstudiengängen offen. Unterrichtssprache ist zunehmend Englisch. In der Forschung setzt die Universität auf die besondere Förderung von folgenden fünf Profilschwerpunkten: Nanowissenschaften, Genetische Medizin und Medizinische Biotechnologie, Wandel von Gegenwartsgesellschaften, Empirische Bildungsforschung sowie Urbane Systeme. Letztgenannter Profilschwerpunkt hat bereits ein vom DAAD gefördertes Promotionsstudium „Advanced Research in Urban Systems (ARUS)“ eingerichtet. Über das damit verbundene Netzwerk sollen beide Studiengängen auch von internationalen Kontakten profitieren.

Mit der Einrichtung der Studiengänge will die Universität laut Antrag auf jene Veränderungen menschlicher Lebensverhältnisse im globalen Maßstab reagieren, die sich in der rasanten Urbanisierung der Anthroposphäre bei weiterhin wachsender Weltbevölkerung manifestieren.

Der Studiengang „Sustainable Urban Technologies“ ist an der Fakultät Ingenieurwissenschaften angesiedelt. Der Studiengang „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ ist an der Fakultät Geisteswissenschaften angesiedelt. Die Verbindung der beiden interdisziplinären Masterstudiengänge mit den Fakultäten ist laut Antrag vorrangig formaler Natur. Von inhaltlich stärkerem Gewicht ist die Einbettung der Studiengänge in den Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“. Einerseits soll der Profilschwerpunkt zu den beiden genannten Fakultäten (und zu weiteren, hinsichtlich der Institutionalisierung der Masterstudiengänge ergänzenden Fakultäten) vermitteln, andererseits sollen die Masterstudiengänge wesentlich zur Profilierung und zum institutionellen Zusammenhalt des fachlich sehr breit aufgestellten Profilschwerpunktes beitragen.

2.2. Studierbarkeit

Die Dekane der Fakultäten für Ingenieurwissenschaften und für Geisteswissenschaften sind verantwortlich für die Studiengänge. Diese Zuständigkeit wird in enger Zusammenarbeit mit den beiden Sprechern des Profilschwerpunkts „Urbane Systeme“ ausgeübt.

Verantwortlich für Prüfungsangelegenheiten ist der oder die Prüfungsausschussvorsitzende der Studiengänge. Für die Organisation des Studiengangs sind die Geschäftsstellen des Zentrums für Logistik und Verkehr (ZLV) und des Zentrums für wasser- und Umweltforschung (ZWU) verantwortlich. Aufgrund des absehbaren hohen Koordinationsaufwands wurde bereits zur Studiengangsentwicklung eine Koordinationsstelle für die Masterstudiengänge eingerichtet.

Jeweils eine Woche vor Studienbeginn im Wintersemester werden von den Geschäftsstellen der beteiligten Zentren (ZWU und ZLV) gemeinsam mit den Fachschaften der Ingenieurwissenschaften und Geisteswissenschaften Orientierungs-, Informations- und Kennenlernveranstaltungen für die Erstsemester-Studierenden angeboten. Diese werden mit Hilfe Studierender höherer Semester durchgeführt.

Den Studierenden der beiden Studiengänge steht wie allen Studierenden die gesamte dafür zuständige Administration der Universität zur Verfügung (Bibliotheken, Studierendensekretariat, Prüfungsamt etc.). Fachlich sind die Lehrenden der beteiligten Fakultäten in die Administration, Beratung und Betreuung der Studierenden involviert. Zusätzlich stehen die Geschäftsstellen der Zentren hierfür zur Verfügung. Die Aufgaben umfassen Studienberatung, Abstimmung der Lehrangebote der beteiligten Fächer, Aktualisierung der Modulhandbücher, Unterstützung der Studierenden bei

geplanten Auslandsaufenthalten, Evaluation der Studiengänge sowie Beteiligung an der Planung ihrer Weiterentwicklung. Für die Prüfungsangelegenheiten steht ein zentrales Prüfungsamt zur Verfügung.

Wenngleich die Verantwortung für die Organisation der Praxisprojekte bewusst bei den Studierenden selbst liegt, erhalten sie bei Bedarf umfangreiche Unterstützung durch Vermittlung von Kontakten; hier kann laut Antrag das Koordinationsteam bei der Beratung der Studierenden auf die vielfältigen weltweiten Kontakte der beteiligten Hochschullehrer/innen und der beteiligten Zentren ZWU und ZLV sowie auf eine etablierte Kontaktdatenbank zurückgreifen.

Ein Informationsträger mit zentraler Bedeutung sind die Internetseiten der beiden Masterstudiengänge, die, neben denjenigen von ARUS, unter dem Portal des Profilschwerpunkts „Urbane Systeme“ einsehbar sein werden. Diese Seiten werden zudem mit anderen geeigneten bzw. erforderlichen Seiten der Universität Duisburg-Essen verlinkt. Hinzu kommen Links, die auf Service-Plattformen einschlägiger Agenturen verweisen. Die online verfügbaren Modulhandbücher informieren die Studierenden über Form und Umfang der erforderlichen Prüfungen; diese Informationen werden auch von den Lehrenden zu Beginn der Lehrveranstaltungen gegeben. Auch die den Studierenden zur Verfügung gestellten Studienbücher informieren über die jeweiligen Prüfungsformen.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für Studierende in besonderen Situationen ist jeweils in § 19 der Prüfungsordnungen geregelt.

Bewertung

Aufgrund der guten kapazitären Ausstattung des Forschungsschwerpunktes „Urbane Systeme“ sind auch die beiden Studiengänge personell gut ausgestattet. Dieser Umstand verbunden mit der geringen Immatrikulationszahl von 20 Studierenden je Studiengang pro Jahr führt zu einem guten Betreuungsverhältnis. Dies ist jedoch auch nötig, da erst durch individuelle Wahlmöglichkeiten auf der Veranstaltungsebene eine fachliche resp. inhaltliche Spezialisierung in den Masterstudiengängen realisiert wird. Dieser intensive Betreuungsaufwand wird laut Aussagen der Verantwortlichen der Hochschule einerseits durch eine zentrale Koordinationsstelle (die schon zum Zeitpunkt der Vor-Ort-Begehung eingerichtet war) übernommen und auf fachlicher Ebene durch die Lehrenden begleitet. Zusätzlich werden Studiengänge jeweils durch einen Sprecher repräsentiert und damit eine eindeutige Zuordnung von Zuständigkeit und Verantwortlichkeit der beiden Studiengänge gegeben.

Laut Prüfungsordnung wird jedes Modul mit einer Prüfungsleistung abgeschlossen. Dies wird von der Gutachtergruppe sehr unterstützt. Bezüglich der Transparenz der Prüfungsleistungen wurde zugesichert, dass nicht von den Prüfungsordnungen abgewichen wird. Das Verhältnis der unterschiedlichen Prüfungsformen ist gegeben. Der Gutachtergruppe wurde zugesichert, dass es auch keine Prüfungsvorleistungen in Form von Studienleistungen geben wird, welche formal für die Zulassung zur Modulprüfung nötig sind. Auch dies begrüßt die Gutachtergruppe.

Beide Studiengängen werden sowohl von kulturwissenschaftlichen als auch technischen Fächern getragen. In den Lehrveranstaltungen sollte darauf geachtet werden, dass die Anforderungen an Studienleistungen früh kommuniziert werden und sich in Umfang und Erwartungen zwischen den Fächern und Studiengängen nicht allzu sehr unterscheiden. Das gilt auch für die Bewertungsstandards in den Fächern (s. Empfehlung E I.3). Zu einer einheitlichen Regelung ist insbesondere deshalb zu raten, da die Studiengänge ähnliche Inhalte als auch Berufsfelder bedienen.

Nach Stand der Unterlagen bietet das Curriculum genügend Platz zum selbstständigen Studieren, auch die Arbeitsbelastung scheint angemessen. Es wurde von den Vertretern der Hochschule versichert, dass aufgrund der geplanten intensiven Betreuung der Studierenden Überschreitungen der Regelstudienzeit durch bspw. Praktika oder Auslandsaufenthalten durch individuelle Lösungen vermieden werden können.

2.3. Qualitätssicherung

Im Zuge der Fusion zur Universität Duisburg-Essen wurde ein universitätseigenes System der Qualitätsentwicklung etabliert, mit dessen Umsetzung unter anderem das Zentrum für Hochschul- und Qualitätsentwicklung (ZfH) als zentrale wissenschaftliche Serviceeinrichtung betraut ist. Wesentliches Ziel des Systems ist es, Aktivitäten zur Förderung der Lehr-, Lern-, Forschungs- und Dienstleistungsqualität zu intensivieren und in einen die ganze Universität umfassenden, zyklischen Prozess der Qualitätsentwicklung einzubinden. Dieser Prozess besteht im Wesentlichen aus zwei miteinander verbundenen Entwicklungskreisläufen, der institutionellen Evaluation einerseits und den internen Ziel- und Leistungsvereinbarungen mit der Hochschulleitung andererseits. Im Mittelpunkt steht hierbei die jeweilige evaluierende Einheit, die beide Entwicklungskreisläufe durchläuft.

Die Evaluationsordnung sieht für alle universitären Einheiten (Fakultäten, zentrale Einrichtungen, Verwaltung und Leitung) vor, in einem Turnus von fünf bis sechs Jahren dieses Verfahren eigenverantwortlich umzusetzen. Das ZfH begleitet den gesamten Prozess hierbei methodisch und organisatorisch. Die institutionelle Evaluation an der Universität Duisburg-Essen folgt dem gängigen Verfahrensablauf aus Selbstbewertung und kollegialer Fremdbewertung und orientiert sich an den Standards and Guidelines for Quality Assurance in the European Higher Education Area der European Association for Quality Assurance in Higher Education (ENQA). Sie umfasst insgesamt fünf Stufen, da neben der Selbst- und Fremdbewertung Vor- und Nachbereitungsprozess als explizite Phasen aufgefasst werden. Die hochschulinternen Zielvereinbarungen bzw. deren Vorbereitung auf Basis der Evaluationsergebnisse werden als Teil der Evaluation verstanden.

In die institutionellen Evaluationsverfahren fließen ebenfalls die Ergebnisse aus der studentischen Lehrveranstaltungsbeurteilung und aus Absolventenstudien ein. Beide Instrumente werden neben weiteren Erhebungen wie Mitarbeiter/innen-, Kund/innen- und Arbeitgeberbefragungen vom ZfH für die ganze Hochschule organisiert.

Die Evaluation der Lehre in Form von studentischer Lehrveranstaltungsbeurteilung im Sinne eines Feedbackinstrumentes für Lehrende und Fakultäten wurde flächendeckend in allen Fakultäten der Universität Duisburg-Essen implementiert. Die Studierenden werden in regelmäßigen Abständen mithilfe standardisierter Fragebögen zu ihrer Einschätzung zu einzelnen Lehrveranstaltungen befragt. Hierbei können deutsch- wie englischsprachige Fragebögen eingesetzt werden. Die Studierenden erhalten durch das Ausfüllen der Fragebögen die Möglichkeit, die von ihnen besuchten Lehrveranstaltungen hinsichtlich des Konzepts der Veranstaltung, didaktischer Komponenten, des Medieneinsatzes, der Rahmenbedingungen sowie des eigenen Studierverhaltens zu bewerten. Des Weiteren können die Studierenden besondere Wünsche, Anregungen und Kritik frei äußern. Die Befragungen werden nach etwa zwei Dritteln des Semesters durchgeführt, so dass in einer der letzten Sitzungen des Semesters die Diskussion der Ergebnisse mit den Studierenden durchgeführt werden kann. Diese Rückmeldegespräche sind Teil des Lehrvaluationsprozesses und in der Evaluationsordnung festgeschrieben. Sie dienen zum einen dem Erhalt detaillierterer Informationen über die Einschätzung der Lehrveranstaltung durch die Studierenden und zum zweiten der Förderung des Austauschs zwischen Studierenden und Lehrenden generell. Zur Durchführung der Lehrvaluation setzt die Universität das Softwaresystem EvaSys ein, mit dessen Hilfe papier- und/oder internetbasierte Befragungen generiert und automatisch ausgewertet werden können. Beide Befragungsformen sind in der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften im Einsatz. Die Lehrenden erhalten die Ergebnisse der Befragungen per Email in Form eines grafisch aufbereiteten Datenreports.

Um einen Überblick über die berufliche Situation und den beruflichen Werdegang der Absolvent/innen zu erhalten, bittet die UDE ihre ehemaligen Studierenden auf zentraler Ebene im Rahmen von Absolvent/innenbefragungen um eine rückblickende Einschätzung ihres Studiums und um Informationen zu ihrer bisherigen beruflichen Laufbahn.

Das Team Hochschuldidaktik des ZfH befasst sich mit den vier Kernaufgaben Professionalisierung der Lehrtätigkeit, Qualifizierung studentischer Tutor/innen und Tutoriumsbeauftragten durch ein hochschulweites Tutorienprogramm, individuelle Beratung, Coaching, Supervision und Lehrhospitationen von Lehrenden, Teams, Fakultäten und Gremien, sowie mit der Entwicklung hochschuldidaktischer Innovationsprojekte zur innerinstitutionellen Hochschulforschung. Es stellt ein hochschuldidaktisches Programm zur Verbesserung der Studier- und Lehrqualität bereit, in dessen Rahmen unter anderem das NRW-Zertifikat Hochschuldidaktik erworben werden kann.

Die Universität Duisburg-Essen hat ein universitätsweites Mentoring-System eingerichtet, das Studierenden in allen Fakultäten über die verschiedenen Phasen des Studienverlaufs die Möglichkeit einer systematischen persönlichen Beratung und Betreuung gibt. Darüber hinaus verfügt sie über ein Gleichstellungskonzept. 2007 wurde sie mit dem Total E-Quality-Prädikat ausgezeichnet. Schüler/innen, Student/innen und Nachwuchswissenschaftler/innen werden durch spezielle Beratungs-Programme betreut. Auf der Internet-Präsenz der Universität steht ein Gender-Portal zu Verfügung. Für behinderte Studierende hat die Universität einen Beauftragten ernannt.

Bewertung

Die Qualitätssicherung an der Universität Duisburg-Essen wird von einem zentralen Institut begleitet und organisatorisch unterstützt. Dabei wird Qualität sowohl auf der Ebene der einzelnen Veranstaltungen, der Veranstaltungsbündel in Form von Modulen als auch des gesamten Studiengangs und der Studienbedingungen überprüft. Auch eine mehrstufige Workload-Erfassung ist geplant, die quantitativ vor und nach den Modulprüfungen durchgeführt werden und von qualitativen Einzelbefragung untermauert werden soll. Sowohl nach Aussagen der Hochschule als auch der Studierendenvertretung werden sowohl die Lehrenden als auch die Studierendenvertretung einbezogen. All dies wurde von der Gutachtergruppe als sehr positiv bewertet.

Aufgrund des in den vorliegenden Studiengängen zu erwartenden hohen Betreuungsaufwandes wäre es gut, zusätzlich zu den vorhandenen Instrumenten auch den Erfolg der individuellen Beratung mit zu evaluieren und letztlich langfristig zu sichern.

Die Qualitätssicherung scheint durch die zentrale Organisation institutionell und formal gewährleistet und durch die Abstimmung mit den Fachbereichen auch auf die jeweiligen speziellen Bedürfnisse und Eigenheiten der beiden Studiengänge anpassbar. Die Maßnahmen zur Qualitätssicherung erscheinen ausreichend, um die definierten Ziele der Studiengänge zu erreichen.

2.4 Berufsfeldorientierung

Die Qualifizierung für eine erfolgreiche Erwerbstätigkeit erfolgt für beide Masterstudiengänge auf drei Ebenen: 1) Erwerb von Fachwissen, 2) Erwerb von interdisziplinären Kompetenzen durch die Auseinandersetzung mit zusätzlichen Fachgebieten im Rahmen von Integrations- und Ergänzungsangeboten, 3) Erwerb von Praxis-Erfahrung im Rahmen eines mehrmonatigen Praktikums.

Das fachliche und interdisziplinäre Profil des Masterstudiengangs „Sustainable Urban Technologies“ soll zu selbstständiger beruflicher Tätigkeit auf den Gebieten der städtischen Umweltanalyse, der Infrastrukturplanung, der städtebaulichen Planung, der strategischen Entwicklungsplanung städtischer Räume und vergleichbaren Berufsfeldern, die im komplexen städtischen System zu verorten sind, befähigen.

Im Einzelnen stellt der Studiengang „Sustainable Urban Technologies“ auf folgende Berufsfelder ab:

- Strategische Stadtentwicklungsplanung (incl. Flächennutzungs- und Masterplanung; dazu Themen wie integrierte Energiekonzepte, integrierte Abwassernutzungskonzepte etc.),

- Erneuerung und Umbau städtischer Infrastruktur- und Mobilitätssysteme,
- Entwicklung und Management städtischer Großprojekte (z.B. Umnutzung altindustrieller Flächen, E-City-Entwicklung),
- Stadt- und Metropolenforschung.

Das fachliche und interdisziplinäre Profil des Masterstudiengangs „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ soll demgegenüber zu selbstständiger beruflicher Tätigkeit auf den Gebieten des städtischen Kulturmanagements, der stadtbezogenen strategischen Entwicklungsplanung mit Schwerpunkt auf den Gebieten „Image“, „Identität“, Stadtmarketing und in den Bereichen Bildung, Innovation, Integration befähigen. Es soll darüber hinaus für Aufgaben auf den Gebieten der partizipativen Planung (z.B. Moderation, Organisation von Querschnittskommunikation zwischen verschiedenen urbanen Akteuren), der zivilgesellschaftlichen Entwicklung (z.B. Beratung und Entwicklung von BIDs - Business Improvement Districts - oder Standortgemeinschaften) u.v.m. qualifizieren.

Der Studiengang „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ stellt auf folgende Berufsfelder ab:

- Strategische Stadtentwicklungsplanung (incl. Flächennutzungs- und Masterplanung; dazu Themen wie Entwicklungscluster, kreative Milieus etc.),
- Moderation und Mediation von partizipatorischen Prozessen formeller und informeller Art in der Stadtentwicklung,
- City-Marketing, City-Promotion und Kulturmanagement (Imagebildung und Stärkung weicher Standortfaktoren, Management von Großereignissen),
- Stadtbezogene Projekt- und Entwicklungsberatung („Urban Consulting“),
- Stadt- und Metropolenforschung.

Bewertung

Beide Studiengänge sind durch das Ziel motiviert, Absolvent/innen in die Lage zu versetzen, mit interdisziplinären Ansätzen zur Lösung komplexer urbaner Probleme beitragen zu können. Insofern ist eine klare Berufsfeldorientierung auf hohem Anspruchsniveau von Anfang an gegeben. Bereits bei der Planung der Studiengänge sind die Belange zukünftiger Berufspraxis durch Einbeziehung von Vertretern der Praxis, regional und überregional, einbezogen worden. Diese Berufsfeldorientierung soll auch im Studium, u.a. durch Lehraufträge an „Praktiker“ und ein mindestens dreimonatiges Berufspraktikum, gesichert werden.

Bei der Erarbeitung der beiden eng verknüpften Masterstudiengänge ist – deutlich erkennbar und im Ergebnis überzeugend dargelegt – großer Wert darauf gelegt worden, einerseits eine für das Verstehen komplexer urbaner Systeme notwendige interdisziplinäre Breite anzustreben und diese andererseits mit einer fundierten fachlichen disziplinären Ausbildung zu verknüpfen. So werden – je nach Studiengang – die wissenschaftlich-technischen bzw. sozial- und kulturwissenschaftlichen Kompetenzen des Master of Science- bzw. Master of Arts-Studiengangs vermittelt und durch Integrations- und Ergänzungsmodule im jeweils anderen Studiengang ergänzt. Hierdurch wird die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Arbeiten in der eigenen wie auch zur wissenschaftlichen Diskursfähigkeit mit anderen urbanen Disziplinen gewährleistet.

Zur Berufsbefähigung der Studierenden tragen darüber hinaus verschiedene Studienangebote zu Methoden und Verfahren (z.B. Kartographie, statistische Erhebungs- und Auswertungsmethoden, Prozess-Management) sowie zu Moderations- und Mediationstechniken bei.

Da es innerhalb der Module erhebliche Wahlmöglichkeiten gibt (was grundsätzlich zu begrüßen ist), wird es für jede(n) einzelne(n) Studierende(n) wichtig sein, im Rahmen der vorgegebenen Strukturen ein konsistentes Paket erworbener Kompetenzen mit eigenem Profil zu schnüren, das potentiell

le Arbeitgeber überzeugt und einen erfolgreichen Berufseinstieg vorbereitet. Hilfreich und notwendig wird dabei die intensive individuelle Betreuung durch die Universität, die Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Berufspraktikum, die thematische Ausgestaltung der Masterarbeit sowie die klare Ausweisung der individuellen Schwerpunktsetzungen und erworbenen Kompetenzen in den jeweiligen Abschlussdokumenten sein (s. Empfehlung E 1.2). Die vorgelegten Dokumente und mündlichen Erläuterungen sowie das hohe Engagement aller Beteiligten lassen keinen Zweifel an dieser notwendigen Unterstützungsleistung seitens der UDE.

2.5 Ressourcen

In beiden Studiengängen sollen je 20 Studierende pro Wintersemester aufgenommen werden.

Die Fakultät für Ingenieurwissenschaften hat den größten Anteil an der Lehre im Masterstudiengang „Sustainable Urban Technologies“. Die Ergänzungsmodule werden größtenteils von Lehrenden der Fakultäten für Geisteswissenschaften und für Bildungswissenschaften abgedeckt. Das Integrationsmodul 4 wird von der Medizinischen Fakultät übernommen.

Dem Studiengang stehen acht W3- und drei W2-Professuren sowie jeweils eine Mitarbeiter- und eine Ratsstelle zur Verfügung.

Die Fakultät für Geisteswissenschaften hat den größten Anteil an der Lehre im Masterstudiengang „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“. Die Ergänzungsmodule werden größtenteils von Lehrenden der Fakultät der Ingenieurwissenschaften abgedeckt. Das Integrationsmodul 4 wird auch hier von der Fakultät Medizin übernommen.

Dem Studiengang stehen sieben W3- und fünf W2-Professuren sowie eine Mitarbeiterstelle zur Verfügung. Es wurde bereits die Stelle einer Studiengangskoordinatorin geschaffen.

Zzt. werden zwei Lehraufträge vergeben. Weitere Lehraufträge für Vertreter/innen bspw. von unterschiedlichen administrativen Ebenen sowie Vertreter/innen von Wirtschaftsunternehmen (bspw. Energie- und Wasserwirtschaft) sind möglich.

Der Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ wird gegenwärtig vom Rektorat der Universität Duisburg-Essen mit einem Betrag von 200 Tsd. € p.a. gefördert, von denen 100 Tsd. € pro Jahr an die am Profilschwerpunkt beteiligten Zentren für Wasser- und Umweltforschung bzw. für Logistik und Verkehr gehen; weitere 100 Tsd. € stehen für zentrale Aufgaben des Profilschwerpunkts zur Verfügung. Über die Mittel hinaus, die an die an den Studiengängen beteiligten Abteilungen und Fachgebiete ausgeschüttet werden, stehen damit weitere Mittel für die Koordination des Programms, für Hilfskräfte sowie für Literaturbeschaffung zur Verfügung.

Bewertung

Zum jetzigen Zeitpunkt sind die sächlichen und personellen Ressourcen ausreichend, auch die räumliche Ausstattung ist gesichert (das Verbindungssystem zwischen beiden Campi berücksichtigt die Mobilitätspraxis der Studierenden). Das günstige Verhältnis zwischen Studierenden und Lehrenden erlaubt eine intensive Betreuung. Beim SUT-Masterstudiengang ist die Profilbildung weiter gediehen als beim UKGR-Masterstudiengang. Gerade hierbei muss – um langfristig die Qualität des Studienangebotes und das gewünschte weite Ausbildungsspektrum der Absolvent/innen zu sichern – bei den anstehenden Besetzungen von Professuren unbedingt darauf geachtet werden, dass die Bereiche Kulturgeografie (im Sinne der Sachgebiete des Masters UKGR), Governance und Stadtsoziologie konsequent abgedeckt werden, damit das differenzierte Studienangebot in ausgeglichener Form bestehen kann (s. Empfehlung E 1.6). Die Verknüpfung der technischen und gesellschaftlich-kulturellen Studienmodule ist sinnvoll geplant, doch auf eine langfristige Klammerung beider Masterstudiengänge (am besten über eine stadt- bzw. kulturgeographische Professur an der Seite der beiden Sprecher) sollte geachtet werden. Die geplante Einbindung von Do-

zent/innen, die in den Berufsfeldern künftiger Absolvent/innen tätig sind, auf der Grundlage bisheriger Praxis ist zu begrüßen und sollte mittels Lehraufträge oder sonstiger Förderungsmaßnahmen ausgebaut werden.

3. Zu den Studiengängen

3.1 Leitideen und Qualifikationsziele beider Studiengänge

Bei fortschreitender Urbanisierung leben laut Antrag weltweit immer mehr Menschen in Städten, wodurch deren Bedeutung als Wohn- und Lebensumwelt zunimmt. Immer mehr Stadtbewohner sind daher abhängig von der Qualität und Leistungsfähigkeit städtischer Lebensräume, von deren Fähigkeit, den vielfältigen und zugleich oft widersprüchlichen Anforderungen der Menschen zu begegnen. Zu befriedigen sind Ansprüche an Arbeits-, Wohn- und Selbstverwirklichungsmöglichkeiten, an räumlicher Funktionalität und Effizienz, an Schutz der persönlichen Integrität und Versorgungssicherheit, an Erreichbarkeit, Barrierefreiheit, Gesundheit, Wohlbefinden, Naherholung, Freizeitgestaltung, Kultur, Begegnung und vieles mehr. Die große Zahl zumeist auch heterogener städtischer Elemente, Strukturen, Aktivitäten und die Menge der Anforderungen der Bewohner an den städtischen Raum sowie das Zusammenwirken baulich-räumlicher, topographischer und geographischer, sozialer und politischer, kultureller, technischer und wirtschaftlicher Faktoren bedingen eine hohe Komplexität. Um das Übermaß an Komplexität mit Blick auf das angestrebte Ausbildungsprofil sinnvoll zu reduzieren, wurden zwei parallel laufende Masterstudiengänge entwickelt, ein Studiengang, der sich auf städtische Infrastruktur, Logistik, auf städtische Funktionen und Stadtgestalt konzentriert („Sustainable Urban Technologies“) und einer, der sich den gesellschaftlichen, kulturellen und sozialräumlichen Dimensionen der Stadt zuwendet („Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“).

Beide Studiengänge sollen ein distinktes fachliches Profil aufweisen, das durch die jeweiligen Grundlagen-, Aufbau- und Vertiefungsmodule getragen wird. Zugleich sollen sie erhebliche fachliche und inhaltliche Schnittmengen aufweisen. Diese sollen durch die Integrationsmodule des 1. und 2. Semesters zum einen und durch die interdisziplinären Ergänzungsmodule des 1. und 2. Semesters sowie durch das Praxisprojekt im 3. Semester zum anderen getragen werden. Dabei sollen Letztere in besonderer Weise die Kenntnis mit den als komplementär verstandenen Fachkulturen des jeweiligen Parallelstudiengangs organisieren.

Durch die Doppelgleisigkeit von fachlicher Konzentration und Vertiefung einerseits und interdisziplinärer Überschreitung und Öffnung beider Studiengänge andererseits soll der Herausforderung urbaner Komplexität in einer Weise genügt werden, die ein ausgewogenes Verhältnis von Spezialisierung und Generalisierung gewährleistet. Die projektbezogene, integrative Ausrichtung beider Studiengänge will die Komplexität des Städtischen reflektieren und das interdisziplinäre Feld erweitern.

Städtische Berufsakteur/innen, ob Städtebauer/innen, Planer/Innen, Projektmanager/innen, Politiker/innen, Bauingenieur/innen oder wissenschaftliche Gutachter/innen sind laut Antrag bei aller individuellen fachlichen Spezialisierung mit der erwähnten Komplexität als Randbedingung ihres Handelns in fundamentaler Weise konfrontiert. Die Erfahrung jedoch, dass auf der städtischen Integrationsstufe die erzielten Ergebnisse einer spezialistischen, auf ausdifferenzierte Subsysteme instrumentellen Handelns orientierten Berufspraxis, bei aller Exzellenz im Einzelfall, sich nicht selten als unbefriedigend herausstellen, hat laut Antrag den Ruf nach fachlich übergreifenden, die reale städtische Komplexität angemessen abbildenden, Kompetenzen immer lauter werden lassen.

Laut Antrag wird für strategische Stadtentwicklungsplanungen, für Masterpläne, für Großereignisse, für postindustrielle Restrukturierungsmaßnahmen, für Groß- und Megaprojekte und ähnliche großformatig und vielschichtig angelegte urbane Planungs- und Entwicklungsinitiativen ein neuer Typ von Expert/innen verlangt, ein Typ, der, gestützt auf erworbene fachliche Kompetenz, in der Lage ist, mehrere unterschiedliche fachliche Codes zu verstehen, zu deuten und zu kommunizieren. Dem sollen die Studienprogramme des Profilschwerpunkts „Urbane Systeme“ entgegenkommen. Ver-

schiedene Verantwortungsträger aus den Bereichen städtische Projektentwicklung, verfasste Städteplanung, Städtebau und nicht zuletzt dem Expertengremium der Evaluationskommission des Profilschwerpunkts haben die Universität Duisburg-Essen zur Implementierung der Studienangebote nachdrücklich ermutigt.

Die Qualifikationsziele für die Masterstudiengänge „Sustainable Urban Technologies“ und „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ sollen also in der Ausbildung international kommunikations- und handlungsfähiger Expert/innen für urbane Projekte und Entwicklungen bestehen.

Als wichtigste Qualifikationsziele für die Absolvent/innen ergeben sich:

- die Befähigung zur produktiven Mitwirkung in komplexen urbanen Entwicklungsvorhaben in herausgehobener Verantwortung,
- die Fähigkeit zur Analyse, Bewertung, Kommunikation und Lösung komplexer urbaner Problemlagen,
- interdisziplinäre Kompetenz i.S. der Fähigkeit der Aneignung, des Verstehens und der Anwendung unterschiedlicher Fachsprachen bzw. disziplinärer Codes,
- Organisation von behördlicher und betrieblicher Querschnittskommunikation,
- Moderation von Kommunikations- und Entscheidungsprozessen im Rahmen formeller und informeller Planung,
- ingenieurwissenschaftliche bzw. geistes- und gesellschaftswissenschaftliche Beratung von Personen, Unternehmen, Körperschaften etc. bei urbanen Projekten,
- die Befähigung zur Erforschung komplexer urbaner Probleme mit ingenieurwissenschaftlichem oder geistes-, gesellschafts- bzw. bildungswissenschaftlichem Schwerpunkt,
- sowie die Befähigung zur interdisziplinären Kooperation in stadtbezogener Wissenschaft und/oder Praxis.

Der Erwerb instrumenteller und methodischer Kompetenzen soll im Studiengang „Sustainable Urban Technologies“ folgendermaßen gesichert werden:

- Entwurf im städtebaulichen Maßstab,
- Bestimmung von Schadstoffen in Gewässern,
- mechanische, chemische und biologische Analyseverfahren,
- Anwendung logistischer Koordinationsmethoden,
- Logistik-Management-Methoden,
- Methoden des Abfallmanagements,
- Verfahren räumlicher Kartierung und Plandarstellung.

Der Erwerb instrumenteller und methodischer Kompetenzen soll im Studiengang „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ folgendermaßen gesichert werden:

- Wissenschaftliches Arbeiten; Schreiben und Recherchieren,
- Anwendung statistischer Methoden,
- Moderationstechniken,
- quantitative und qualitative Erhebungsverfahren,
- Anwendung von SPSS,
- Grundlagen der urbanen Semiotik, urbane Hermeneutiken,
- Methoden kontextualisierender Analyse kultureller Ausdrucksformen.

Die Masterstudiengänge zielen damit auf die Fähigkeit der Absolvent/innen, selbständig wissenschaftlich und problembezogen zu arbeiten und ihre Methodenkompetenz und ihr Fachwissen in

den Dienst praktischer Problemlösungen zu stellen. Ziel ist es, die Studierenden in die Lage zu versetzen, komplexe und für sie neuartige urbane Problemlagen eigenständig und kreativ in einem fachlich heterogenen Feld zu identifizieren, mit geeigneten Methoden zu beschreiben und zu analysieren und Problemlösungsstrategien zu entwerfen.

Bewertung

Die Ziele und die Grundkonzeption beider Studiengänge „Sustainable Urban Technologies“ und „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ stellen in der Ausrichtung und den thematischen Schwerpunktsetzungen einen sehr interessanten Ansatz dar. Die dazu notwendige inhaltliche Breite wird in den angebotenen Modulen in wesentlichen Teilen abgedeckt. Darüber hinaus gehen einige Module auch im erforderlichen Rahmen in die Tiefe. Die Ziele der Studiengänge sind plausibel und nachvollziehbar dargestellt.

Fragen stellen sich aber bei den Eingangsvoraussetzungen. Das Ziel, Kenntnisse und Fähigkeiten zum Verständnis komplexer urbaner Strategien, Konzepte und Projekte und darüber hinaus auch die Kompetenzen für eine Umsetzung dieser zu vermitteln und einzuüben, ist auf dieser Basis für ein viersemestriges Masterstudium ein vergleichsweise hoher Anspruch. Die im Antrag auf die Akkreditierung formulierte große Bandbreite von möglichen fachlichen Zugängen (Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften und Geographie bzw. Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften und Planungswissenschaften) setzt einen Ausgleich der ggf. in der Startphase vorhandenen Defizite bei den Studierenden voraus. Es sollte noch einmal überprüft werden, was Eingangsqualifikation ist und was in den Masterstudiengängen an Kompetenzen zusätzlich erworben wird (s. Empfehlung E I.1).

Die Studiengänge weisen eine klare inhaltliche Zielsetzung und Profilierung auf. Sie orientieren sich an „Querschnittsfähigkeiten“ im Bereich der Stadt-, Umwelt- und Raumplanung, die bislang nur eingeschränkt in traditionellen Studienangeboten ausgeprägt sind, aber zunehmend eine Rolle im Arbeitsmarkt spielen.

Die Bildungsziele und die strukturelle Einordnung der beiden Studiengänge in das Profil der Universität Duisburg-Essen stehen im Kontext des Schwerpunktes „Urbane Systeme“. Durch die Einordnung in die Fakultäten der Ingenieurwissenschaften („Sustainable Urban Technologies“) und in die Geisteswissenschaften („Urbane Kultur und Gesellschaft“) stellen die beiden Studiengänge eine interessante fachlich/didaktische Brücke im Sinne der Vermittlung eines ganzheitlichen Ansatzes zur Entwicklung von urbanen Räumen dar. Gleichzeitig werden durch die personelle Verzahnung des Lehrpersonales Optionen für interdisziplinäre Forschungsansätze geschaffen.

Die Studiengänge sind als konsekutive Studiengänge konzipiert.

Für die Universität Duisburg-Essen existiert ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit. Genderorientierte Ziele und Maßnahmen wurden schon im „Rahmenplan zur Gleichstellung von Frauen und Männern an der Universität Duisburg-Essen“ vom November 2005 formuliert. Eine Konkretisierung erfolgte im erfolgreich evaluierten Gleichstellungskonzept von 2008 für das Professorinnenprogramm. Dieses ist fest verankert im Hochschulentwicklungsplan für die Jahre 2009-2014 und wurde 2007 ausgezeichnet mit dem Total E-Quality Prädikat. Im Rahmen der Strukturentwicklung findet eine Anwendung in der Personalpolitik, der internen Weiterbildung sowie im Lehrangebot („Gender-Vorlesungsverzeichnis“) statt.

3.2 Curricula

Zur Zulassung werden Bachelorabschlüsse in einem der an den Masterstudiengängen beteiligten oder verwandter Fächer vorausgesetzt: Sozialwissenschaften, Geisteswissenschaften, Geografie

(für „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“) bzw. Naturwissenschaften, Ingenieurwissenschaften, Planungswissenschaften (für „Sustainable Urban Technologies“).

Die Studiengänge beinhalten jeweils neun Module, innerhalb derer Wahlmöglichkeiten bestehen. Um ein den Interessen der Studierenden angepasstes Studium zu ermöglichen und individuelle Profile ausbilden zu können, sind rund 40% der Veranstaltungen Pflichtveranstaltungen. Alle Integrationsmodule werden von Studierenden beider Studiengänge absolviert. In dem spezifischen urbanen Fachgebiet, in dem die Studierenden die meisten Veranstaltungen absolviert haben, soll in der Regel die Masterarbeit angefertigt werden, wobei Arbeiten zu Fragestellungen an den Schnittstellen zwischen den Disziplinen ausdrücklich erwünscht sind und entsprechend von Lehrenden verschiedener Disziplinen betreut und begutachtet werden können. Für das externe Praxisprojekt muss ein Exposé und ein Projektbericht angefertigt werden.

Alle Prüfungen in den Studiengängen erfolgen studienbegleitend. In beiden Studiengängen schließen die Module jeweils nur mit einer Prüfung ab (Ausnahme: Masterarbeit *und* mündliche Prüfung im Abschlussmodul).

An Prüfungsformen sind Klausuren, mündliche Prüfungen, Referate, das Verfassen von Berichten und schriftlichen Hausarbeiten sowie die Erstellung eines Praktikumsberichts vorgesehen.

3.2.1 Sustainable Urban Technologies

Die Unterrichtssprache ist Englisch. Die inhaltlichen Schwerpunkte lassen sich mit den folgenden Themen bzw. Begriffen umreißen:

- Städtebau in der Wissensgesellschaft, innovative Stadtentwicklung, städtische Funktionsverteilung und -mischung, postindustrielle räumliche Restrukturierung, Zentralität,
- Wasser, Umwelt und Gesundheit im städtischen Kontext, Wasserversorgung, Abwasser, Wasser als Element im städtischen Raum, Wasserkreisläufe, urbane Umweltfaktoren, Stadtklimatologie, Public Health in urbanen Kontexten,
- Logistik und Verkehr, ökologische Optimierung materieller Ströme, Diversifikation von Verkehrssystemen, neue urbane Mobilitätskonzepte, Auswirkungen des B2C-Internethandels auf städtische Versorgungssysteme,
- Energie und Stadt, dezentrale Energieversorgung, städtisches Energiemanagement, Konzepte zur Reduzierung des Energieverbrauchs, Stadt und regenerative Energie.

Studiert werden „Integrationsmodul 1 – Introduction to urban Systems“ (15 CP), „Grundlagenmodul Sustainable urban Technology 1“ (10 CP), „Interdisziplinäres Ergänzungsmodul 1 - Urban Culture, Society and Space“ (5 CP), „Integrationsmodul 2 – Healthy City“ (10 CP), „Aufbaumodul Sustainable urban Technology 2“ (15 CP), „Interdisziplinäres Ergänzungsmodul 2 - Urban Culture, Society and Space“ (5 CP), Praxisprojekt“ (20 CP), „Vertiefungsmodul – Sustainable urban Technologies 3“ (10 CP). Hinzu kommen die Masterarbeit und eine mündliche Prüfung (25 + 5 CP).

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen für den Studiengang „Sustainable Urban Technologies“, einen naturwissenschaftlichen, ingenieurwissenschaftlichen oder planungswissenschaftlichen Bachelorabschluss absolviert zu haben, sind grundsätzlich zielführend für den Studiengang. Insgesamt kommen dadurch sehr viele Bachelorabschlüsse infrage, die eine interessante Breite der Studierenden aufweisen können. Positiv wird bewertet, dass durch direkte Gespräche Bezüge zu dem Studiengang geprüft werden und auf diese Weise besonders motivierte Bewerber/innen ausgewählt werden. Für die Gespräche und die Auswahl liegen bislang keine schriftlich fixierten Kriterien vor. Es sollte deshalb noch einmal geprüft werden, was inhaltliche Eingangsqualifikationen sind und was

in den Masterstudiengängen an Kompetenzen erworben werden soll. Die in den Dokumenten genannten Ausbildungsziele sollten die je unterschiedlichen Profile der Studiengänge widerspiegeln (s. Empfehlung E I.1).

Im Modulhandbuch der Antragsunterlagen wird deutlich, dass die Module sinnvoll positioniert und aufeinander aufgebaut sind. Als sehr bereichernd wird die Gleichzeitigkeit von inhaltlicher Integration und Spezialisierung bewertet. In den Antragsunterlagen war wenig zu erkennen, wie die einzelnen Module inhaltlich und konkret gefüllt sind. Bei der Begehung wurde eine Tischvorlage zu beispielhaften Lehrangeboten innerhalb der Module verteilt, die die Inhalte der Lehrbeiträge durchsichtiger gemacht haben, so dass hier eine Beurteilung des Curriculums möglich ist.

Das Curriculum bietet einen breiten Rahmen mit vielfältigen Wahlmöglichkeiten. Insgesamt bietet es gute inhaltliche Vertiefungen und den Erwerb methodischer, systematischer und kommunikativer Kompetenzen. Es wird als zielführend im Hinblick auf die definierten Bildungsziele bewertet. Inhaltliche Breite und Tiefe sind durch die Modulstruktur gegeben bzw. durch Wahlmöglichkeiten möglich, weshalb die Qualifikation des Studiengangsabschlusses für derzeitige und künftige Aufgabenfelder der Berufspraxis gute berufliche Chancen darstellt.

Da das Modul „Praktikumsprojekt“ eine wichtige Stellung bezüglich der Anwendungs- und Umsetzungsorientierung der zuvor gelernten Kompetenzen innerhalb des Curriculums innehat und zudem mit drei Monaten einen breiten Raum innerhalb des nur viersemestrigen Studiengangs einnimmt, ist eine gute inhaltliche Integration des Projektes in das Curriculum notwendig. Die Gutachtergruppe empfiehlt daher, das Praktikumsprojekt enger an die anderen Module anzubinden und sie enger als bislang geplant von den Lehrenden begleiten zu lassen (s. Empfehlung E I.5).

3.2.2 Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum

Die Unterrichtssprachen sind Deutsch und Englisch. Die inhaltlichen Schwerpunkte lassen sich mit den folgenden Themen bzw. Begriffen umreißen:

- Urbanität, Identität und städtische Kultur, urbane Vielfalt (Stadt als ‚Anwesenheit des Anderen und Fremden‘), Zivilgesellschaft, kreative und subkulturelle Milieus, urbane Ästhetiken
- Europäische Stadt, Individualisierung, öffentlicher Raum, Gentrifizierung, soziale Segregation, Konzepte sozialer, kultureller und gesellschaftlicher Integration, urbane Leitbilder und Lebensstile
- Stadt als verräumlichte Gesellschaft, introverse und extraverse, organische und geometrische urbane Bedeutungsträger, narrative Raumkonzepte
- Urbanisierung und Hyperurbanisierung, globale Städte, Megastädte, Verstädterung und Globalisierung, Stadt-Land-Kontinuum, Suburbanisierung und Peripherisierung

Studiert werden „Integrationsmodul 1 – Introduction to urban Systems“ (15 CP), „Grundlagenmodul Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum 1“ (10 CP), „Interdisziplinäres Ergänzungsmodul 1 – Sustainable urban Technology 1“ (5 CP), „Integrationsmodul 2 – Healthy City“ (10 CP), „Aufbaumodul Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum 2“ (15 CP), „Interdisziplinäres Ergänzungsmodul 2 – Sustainable urban Technology 2“ (5 CP), Praxisprojekt“ (20 CP), „Vertiefungsmodul – Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum 3“ (10 CP). Hinzukommen die Masterarbeit und eine mündliche Prüfung (25 + 5 CP).

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen werden sehr offen gehalten, so dass dem Eignungsfeststellungsgespräch und der Prüfung der Bewerbungsunterlagen eine große Bedeutung beigemessen werden müssen, denn mit einem sehr weiten Spektrum von Bewerbern ist sowohl fachlich (Abschlüsse in

sozial- und geisteswissenschaftlichen Fächern sowie aus wirtschaftlich und stadtmorphologisch orientierten Fachbereichen) als auch curricular (Bachelorabschluss, Diplomabsolvent/innen oder bereits M.A., die einen zweiten Masterabschluss anstreben) zu rechnen.

Die Gliederung des Masterstudiengangs in zwei klar differenzierte Studienjahre ist schlüssig, auch wenn durch das Praktikum und das „Prüfungssemester“ (viertes Studiensemester) die Vermittlung von Fachwissen notwendigerweise sehr dichtgedrängt erfolgen wird. Es handelt sich also um ein anspruchsvolles, intensives und auf fachübergreifende Wissensvermittlung angelegtes Masterprogramm. Dabei sind die griffige Kommunikation der Inhalte und zu erwartender Leistungen (sowie ihre pointierte Vorbereitung durch Dossiers, Kursbeschreibungen und sonstige zielführende Materialien) unerlässlich. Der Erfolg der gewiss sinnvoll angelegten Curriculumsstruktur wird von der Zusammenführung von Praxis und Fachwissen und von der Betreuung der Studierenden auch im Hinblick auf die Wahl der Praktika möglichst in Verbindung mit dem Thema der Masterarbeit abhängen. Den verwaltungstechnischen Aspekten des Studienganges (Modularisierung, Verhältnis zum ECTS, Dokumentation der Module im Handbuch, Prüfungsplanung und vorgesehene Durchführung, Angemessenheit der dargestellten Lernergebnisse gemäß dem Qualifikationsrahmen) wird in vollem Umfang Rechnung getragen. Zwar ist die inhaltliche Ausrichtung der Prüfungen an die definierten Bildungsziele nicht immer explizit formuliert, doch der gutachterliche Eindruck nach der Vor-Ort-Begehung lässt keine Zweifel daran aufkommen, dass die Prüfungen wissens- und konzeptorientiert sein werden.

Lediglich eine Empfehlung zum Curriculum sei formuliert: Neben der Ausrichtung auf europäische, anglophone und asiatische Städte bzw. urbane Zentren sollten in Zukunft auch lateinamerikanische Städte berücksichtigt werden (s. Empfehlung E I.4).

4. Zusammenfassende Bewertung

Die Konzeption der Masterstudiengänge SUT/UKGR und ihre Verortung an der UDE im Kontext des Profilschwerpunktes „Urbane Systeme“ ist einleuchtend. Eine erfolgreiche Umsetzung ist zu erwarten, da sowohl Aufbau und Gliederung des modularisierten Curriculums im Einzelnen als auch die Verknüpfung beider Studiengänge insgesamt überzeugend durchdacht sind und sowohl aufeinander als auch auf die Studienorganisation abgestimmt wurden. Beide Studiengänge sind klar profiliert, und ihre jeweiligen Ausrichtungen stellen sinnvolle Vertiefungen im Rahmen von Urban Studies dar, die auf dem Arbeitsmarkt derzeit und auch künftig vermehrt nachgefragt werden. Die jeweiligen Curricula sind durch klar definierte Module sinnvoll aufgebaut und inhaltlich stimmig. Interdisziplinäre Breite und vertiefende inhaltliche und methodische Spezialisierungen stellen besondere Stärken der beiden Studiengänge dar. Die in den Modulhandbüchern dargestellten Lernergebnisse entsprechen dem im Qualifikationsrahmen für deutsche Hochschulabschlüsse skizzierten Profil von Masterabschlüssen. Beachtenswert erscheint insbesondere die klare Profilbildung durch eine eingehende Praxisorientierung und durch die Skizzierung präziser Berufsfelder. Überzeugend wirkt zudem die konsequente Zuspitzung auf brisante gegenwartsbezogene und zukunftsgerichtete Fragestellungen und Problematiken der Stadtentwicklung vor allem im Bereich technischer Bewältigungsmöglichkeiten im Rahmen des Studienganges SUT an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften. Im Ganzen ist das Vorhaben einer gesellschafts- und kulturwissenschaftlichen Reflektierung und Einbettung technischer Probleme und Lösungsansätze mehr als begrüßenswert. Das anvisierte Ziel, „experts in urban systems“ auszubilden, ist hoch gesteckt (vgl. „Diploma Supplements“). Im Ballungsraum des Ruhrgebiets mit seinem dichten universitären Netz ist die Etablierung der Masterstudiengänge „Sustainable Urban Technologies“ und „Urbane Kultur, Gesellschaft und Raum“ jedoch in jeder Hinsicht sinnvoll und vielversprechend. Die Universität Duisburg-Essen mit dem Profilschwerpunkt „Urbane Systeme“ kann geradezu als prädestiniert erscheinen.